



Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.
Selbsthilfe Demenz

Nachlese | Mit Demenz leben | 25.04.2018

Marte Meo® in der Betreuung von Menschen mit Demenz – wie Betreuung gelingen kann

Menschen mit fortgeschrittener Demenz und Säuglinge/Kleinkinder haben eines gemeinsam: Ihre eigenen Fähigkeiten sind eingeschränkt und ihr Wohlbefinden deshalb in hohem Maße vom alltäglichen Verhalten der Bezugspersonen abhängig. An diesen liegt es, ob sich das Potential der von ihnen betreuten sehr jungen oder demenzkranken alten Menschen entfalten kann, und ob im täglichen Zusammenleben glückliche Augenblicke entstehen. Doch kennen Betreuende überhaupt die Wirkung ihrer Stimme, ihrer Mimik und Gestik? Erkennen sie die Bedürfnisse und Signale des Gegenübers? Finden sie stets zur richtigen Zeit die zielführenden Worte?

Marte Meo® ist eine Methode, das herauszufinden und zu verbessern. Der Name „Marte Meo“ bedeutet „aus eigener Kraft“. Dadurch wird zum Ausdruck gebracht, dass stets an das angeknüpft wird, was der Mensch, der noch nicht oder nicht mehr im vollen Besitz seiner (geistigen) Fähigkeiten ist, als Potential in sich trägt. Marte Meo® wurde in den 1970/80er Jahren zunächst für die Verbesserung der Betreuung von Kindern entwickelt, heute werden damit unter anderem auch Menschen beraten, die unmittelbar mit an Demenz Erkrankten zu tun haben.



Die Sozialarbeiterin und Marte Meo® Supervisorin Petra Haas aus Freiburg war am 28. April 2018 zu Gast im Treffpunkt 50+ in Stuttgart. Sie zeigte Videosequenzen von Alltagsszenen mit Kleinkindern und Menschen mit Demenz und machte klar, wie man Menschen mit Demenz begegnet und was man tun muss, um ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Durch Videos das eigene Verhalten beobachten und korrigieren

Kurze Videosequenzen sind die Basis für Beratungen und Schulungen unter anderem von Altenpflegerinnen und Angehörigen. Die Videos werden im Alltag aufgenommen und zeigen



Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.
Selbsthilfe Demenz

Aktivitäten wie zum Beispiel

- den Menschen mit Demenz dazu anleiten, eigenständig zu essen oder sich anzukleiden
- ihn zu waschen
- zwei Menschen mit Demenz miteinander ins Gespräch bringen

Videos haben den Vorteil, dass Betrachtende in die Lage versetzt werden, das Geschehen emotional besser nachzuvollziehen und umfassender zu verstehen. Da die im Video aufgenommene Person sich selbst sieht, kann sie auch eigene Handlungsmuster schneller erkennen und korrigieren. So ist es möglich, Signale der Menschen mit Demenz schneller zu erkennen, ihre Bedürfnisse aufzuspüren und ihr Potential besser einzuschätzen.

Wenn etwa die Marte Meo® Beraterin und die Pflegerin die Videos gemeinsam betrachten, wird nicht auf Schwierigkeiten geachtet, sondern auf Momente, in denen neue Entwicklungen angestoßen werden können. Die Marte Meo® Fachkraft berät dahingehend, durch welche Verhaltenselemente die betreute Person wieder Zugang zu noch vorhandenen Ressourcen findet. Folgefilme zeigen dann in einem weiteren Schritt, was erreicht wurde und welche weiteren Schritte gegangen werden können.

Folgen und positiv Leiten als Grundprinzipien

Die beiden Grundprinzipien *Folgen* und *positiv Leiten* sollen stets in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen.

Folgen bedeutet für die Betreuerin, ihre Aufmerksamkeit ganz auf das Gegenüber zu richten und dessen Handlungen, Initiativen oder Signale wahrzunehmen.

Sie muss zunächst warten, bis jemand „im Körper präsent ist“, denn alte Menschen mit Demenz sind nicht mehr so schnell. Sie haben einen ehrlichen Zugang zu Gefühlen, oft mehr als im früheren Leben. Wenn man einen Menschen wäscht, ankleidet usw., muss man deshalb immer zuerst Kontakt aufnehmen, z.B. indem man feststellt: „Sie sind jetzt ausgeruht“. Man muss beobachten, worauf er gerade achtet und es benennen: „Sie möchten ...“, „Sie fühlen sich...“. Damit bestätigt man dem anderen dessen eigene Wahrnehmung. Die Betreuerin muss außerdem herausfinden, auf welchen Bedürfnissen ein Signal, eine Initiative oder ein herausforderndes Verhalten beruht, und Momente wahrnehmen, in denen Fähigkeiten



Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.
Selbsthilfe Demenz

aktiviert werden können. Ziel ist stets das Bauen von schönen Kontaktmomenten und das Unterstützen von Entwicklungsinitiativen.

Positiv leiten wird vor allem in strukturierten Situationen wie Körperpflege oder Essen gebraucht. Es beinhaltet, den Aktivitäten des Menschen mit Demenz Ordnung und Struktur zu geben, also ihn anzuleiten, was in welcher Reihenfolge zu tun ist.

Die positive Anleitung beginnt mit einem Anschlussmoment, d.h. es wird gesagt, was der Mensch zuletzt gemacht hat. Die Betreuende muss das eigene Tun benennen, damit es nachvollziehbar bzw. vorhersagbar wird. Sie muss sich gut abstimmen und warten, bis der an Demenz erkrankte Mensch signalisiert: „Jetzt bin ich bereit“. Das Anleiten soll kleinschrittig und sehr detailliert sein. Bewältigte Schritte sind zu bestätigen, damit der demenzkranke Mensch merkt, „ich kann noch etwas“. Stets muss darauf geachtet werden, eine gute Atmosphäre zu schaffen. Das Abwechseln zwischen Aktionsmomenten und Kontaktmomenten unterstützt den Menschen, dabei zu bleiben.

Praktisches Beispiel positiven Leitens beim Essen:

Es folgt die Transkription einer Videosequenz, die zeigt, wie Petra Haas einen Mann mit Demenz anleitet, eigenständig ein Stück Kuchen zu essen.

(Transkription und Kommentare von Petra Haas)

Um positiv leiten zu können, braucht es zu Beginn immer erst einen Anschlussmoment. Die Betreuungsperson geht auf die Ebene des Menschen mit Demenz, damit dieser sie gut wahrnehmen kann, zeigt ein freundliches Gesicht und sagt:

„Ja, Herr M., Sie haben Mittagsschlaf gehalten, jetzt sind Sie ausgeruht...“

Die Pflegefachkraft wartet, bis ihr Gegenüber präsent ist und eine Reaktion zeigt. Diese Reaktion sollte bestätigt werden. Nickt die Person, so kann die Pflegefachkraft zurück nicken und „ja“ sagen und damit zeigen, dass die Reaktion ankommt und wahrgenommen wird.

Dann macht die Pflegefachkraft einen klaren Anfang:

„So, jetzt gibt es Kaffee und Kuchen“

Das bietet dem Menschen mit Demenz Orientierung, was jetzt kommt.



Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.
Selbsthilfe Demenz

„Ich lege Ihnen noch die Serviette um“.

Die Pflegekraft benennt die eigene Handlung, damit für das Gegenüber vorhersagbar wird, was geschieht.

„Sehen Sie, es gibt leckeren Apfelkuchen mit Sahne, den mögen Sie doch so gerne“.

Dies lenkt die Aufmerksamkeit der an Demenz erkrankten Person auf das vor ihm stehende Essen, und er kommt eher in Essensstimmung. Kann sie von sich aus die Initiative ergreifen und die Kuchengabel in die Hand nehmen, so kann die Pflegefachkraft eine Bestätigung geben und sagen:

„Ja, genau, die Gabel nehmen...“

Dies gibt dem Anderen Rückmeldung, das Passende zu tun. Kann die demenzkranke Person nicht die passende Initiative zeigen, so kann die Pflegefachkraft kleinschrittig anleiten, um die nötige Unterstützung zu geben:

„Jetzt können Sie die Gabel nehmen, ja, und in den Kuchen stechen...“.

Bei fortgeschrittener Demenz ist es oft notwendig, jeden kleinen Schritt einzeln zu benennen, damit der pflegebedürftige Mensch weiß, was er tun kann. Beim Essen des Kuchens kann die Pflegefachkraft Essensgeräusche machen und so dabei unterstützen, den Kuchen zu schmecken und einen Genussmoment zu erleben.

„Hmmm, lecker der Apfelkuchen, süß und saftig...“

Beratung und Fortbildung in Marte Meo

Petra Haas bietet in Freiburg Beratungen und Fortbildung an. Anlass für eine Beratung kann z.B. der Wunsch nach besserer Verständigung mit der erkrankten Person sein oder der Wunsch, diese besser anzuleiten. In einem 6-Tageskurs werden Basisfähigkeiten vermittelt. Nähere Informationen gibt es auf der Webseite von Petra Haas: www.marte-meo-freiburg.de

Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg